

# Grünberger Wochenblatt.

37. Jahrgang.

Nº. 27.



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag, den 4. April 1861.

**G**lücklich beginnt das 2te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition und von allen Königl. Post-Amtstältern zu dem Preise von  $7\frac{1}{2}$  Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Benutzung. **Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.**

## Wissenschaftliches.

### Die Vorbestimmung des Wetters.

In dem „Hauskalender des landwirthschaftl. Vereins in Bayern“ macht Herr Dr. Kittel über diesen Gegenstand Mittheilungen, denen wir gern hier eine weitere Verbreitung geben. Obwohl Einzelheiten davon unseren Lesern nicht unbekannt sein werden, so dürfte dennoch darin für Viele noch des Neuen genug enthalten sein, um Interesse zu erregen.

Die Vorher sage erstreckt sich nur auf eine Zeit bis acht Tage, und wenn keine Anzeichen vorhanden, so kann ebenso wenig gutes als schlechtes Wetter verkündet werden. Zum Zwecke dient erstens: das Barometer, zweitens: die Richtung und Stärke des Windes, drittens: die Gestalt der Wolken, viertens: die Erscheinung von Nebel und Thau, und fünftens endlich: das Verhalten der das Wetter vorher verkündenden Thiere.

#### I. Das Barometer.

Das Barometer, wenn es gut verfertigt ist, liefert uns die wichtigsten Wetteranzeigen; es sollte daher keinem einigermaßen gebildeten Manne fehlen. Nur muss er es sich in sein Haus von damit bekannten Händen überbringen und an einem vor Beschädigung sicherem Ort an der Wand für immer aufhängen lassen. Hat man ein Jahr lang die Höhe des Quecksilbers in der Röhre täglich mehrmals beobachtet, so findet man den mittleren Stand des Quecksilbers, welcher dem veränderlichen Wetter entspricht, bei welchem abwechselnd die Sonne scheint und es wieder regnet. Diesen Punkt merkt man sich durch ein angebrachtes Zeichen genau. Swar findet man

an den häufiglichen Barometern schon Papierchen mit Bezeichnung des Wetters angeheftet; an diese darf man sich jedoch nicht halten, weil die entsprechenden Wetterpunkte in jeder Gegend andere sind.

Sinkt nun der obere Rand der Quecksilberfläche bis unter jenen Punkt herunter, welchen wir den mittleren genannt haben, so ist Regen zu erwarten; steigt dagegen das Quecksilber über jenen Punkt hinauf, so ist Sonnenchein zu erwarten. Diese Regel gilt jedoch im Allgemeinen; im Einzelnen erfolgt das Wetter oft anders; und in dieser Beziehung muss man sich folgende Regeln merken und sie zugleich mit den vier übrigen Wetteranzeigen vergleichen, wenn man sicher gehen will.

Diese besonderen Regeln sind folgende:

1) Steigt das Quecksilber schnell (in einem Tage) hoch hinauf; so kommen zwar Sonnenblitze, allein das gute Wetter ist von keiner Dauer, und man kann sich bei der Ernte gar nicht darauf verlassen. Liegt daher das Heu oder Getreide schon, so nehme man so viele Hände als möglich, um durch Binden, Binden &c. einen Theil oder den Rest nach Hause zu bringen.

Desgleichen bringt schnelles Fallen nicht immer Regen, wohl aber oft starken Wind. Und das Wetter ist dann überhaupt unbeständig.

2) Von Gallus an bis zu Dreikönig und von Lichtmess an bis zu 40 Martyrer kann man sich auf den Stand des Barometers wenig verlassen.

3) Hauptregel: Ein langsames, mehrere Tage dauerndes Steigen des Quecksilbers deutet auf anhaltend trockenes, ein langsames Fallen des Quecksilbers auf anhaltend schlechtes Wetter; und zwar kann man mit ziemlicher Zuverlässigkeit darauf gehorchen: „So viele Tage lang, als das Quecksilber bei schlech-

tem Wetter steigt, so viele Tage fällt es wieder bei fortwährend gutem Wetter." — Das ist die Hauptregel für den Bauer; denn da kann er seine Erntearbeiten mit ziemlicher Gewissheit darnach einrichten, weil er nun weiß, wie lange es gut bleibt, und er braucht sich um das Fallen wenig zu kümmern.

4) Wenn das Quecksilber bei hohem Stande und warmem Wetter plötzlich etwas zurückgeht, so bedeutet dies ein Gewitter, und das Gewitter ist in der Nähe, wenn das Quecksilber wieder steigt. In letzterem Falle folgt nach dem Gewitter gutes Wetter. Steigt es auch während des Gewitters nicht, so folgen noch Gewitterregen nach.

Dies sind nun die wichtigsten Regeln in Bezug auf die Wetteranzeigen durch das Barometer, welche jedoch nur von einem guten Barometer gegeben werden. Befindet sich über dem Quecksilber in der Glasküvette noch Luft, was man bei absichtlichem Steigenlassen desselben erkennen kann, indem dann die Röhre sich nicht ganz mit Quecksilber füllt, so führt uns ein solches Instrument oft irre.

(Fortsetzung folgt.)

2 Pfund guter Eichenlohe. Diese heiße Lohbrühe setzt man mittelst grober Leinwand über die in einem Kübel liegende und zu den gedachten Zwecken bestimmte Leinwand, taucht dieselbe gut unter und läßt sie 24 Stunden ruhig liegen. Hernach nimmt man dieselbe aus dem Kübel heraus, spült sie in reinem Wasser aus und läßt sie dann trocknen. Man rechnet, daß auf 8 Ellen Leinwand 2 Pfund Eichenlohe erforderlich sind. Der Gerbstoff zieht in die Flachs- und Hanffasern und schützt sie, wie das Leder, nicht allein gegen das Stocken, sondern gleicht ihnen auch mehr Haltbarkeit.

\* Bereits früher ist von Bündensteinen die Rede gewesen, welche beim Feuermachen in Ofen die Hobelspäne, Reisig, Schätzchen, zerkleinertes Holz u. übersüßig machen. Man hat jetzt sehr gelungene Versuche dieser Art mit Loh und Sägespänen angestellt, denen man gepulvertes Harz, Talg oder Theer zusetzt und aus dieser Masse pyramidale Steinchen formt. Solche Bündesteine (dieselben wurden zuerst in Paris angefertigt) werden demnächst fabrikmäßig in Sachsen fabriziert, wo Herr von Seckendorf zu Niesa eine derartige Fabrik einrichten läßt.

\* Von welch großer Bedeutung heutzutage ein brauchbares künstliches Düngemittel ist, zeigt u. a. der Guano. Die Gesamttausfuhr von Guano aus dem peruanischen Gebiete beträgt jetzt jährlich ca. 400.000 Tonnen und bringt der Regierung Peru's einen jährlichen Pacht von ca. 14 Millionen Dollars ein. Da die Guanolager Südamerika's erschöpft sind, hofft man, daß die Chemie lehrt, wie man auf andere Weise den erforderlichen Kunstdünger billig und ausreichend darstellen kann.

\* Auf sämtlichen preußischen Eisenbahnen sind im vorjährigen Jahre 89 Tötungen und 122 Verlegerungen von Personen vorgekommen. Von ca. 22 Millionen Meisenden wurden nur 5 verlegt, von Bahnbeamten und Bahnarbeitern 51 getötet und 111 verlegt, von fremden Personen, welche die Bahn betrat, 38 getötet (10 davon fuhren absichtlich den Tod) und 6 verlegt. Auch von den verunglückten Bahnarbeitern verunglückten viele nur in Folge des Mangels an Vorrichtungen.

\* Die Waldbeeren und das Lefeholz, von denen erstere besonders im vorjährigen Sommer ungewöhnlich ergiebig waren, bilden für die ärmere Volksklasse einen nicht unbedeutenden Erwerbszweig. In den hannoverschen Staatswaldungen z. B. beträgt der jährliche Erlös aus Waldbeeren 73.000 Thlr., was eher zu gering als zu hoch angeschlagen sein mag. Pfeil schlägt das alljährlich aus den Institutsforsten von Neustadt-Eberswalde entnommene Lefeholz auf 200.000 Kubikfuß zu einem Werthe von 12.000 Thlr. an und 600 armen Familien ihren Brennholzbedarf gewährend.

\* In Bauzen hat sich eine Schuhmacher-Association zu dem Zwecke gebildet, alle für ihren Gewerbebetrieb nötigen Rohstoffe für gemeinsame Rechnung im Ganzen zu kaufen.

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* In Amerika werden die Ziegel immer häufiger aus trockenem Thon gemacht. Der Thon wird nämlich getrocknet, gemahlen, gesteckt, in Formen geschlagen und unter dem Druck einer hydraulischen Presse kompakt gemacht. Bei dergestaltiger Fabrikation sind somit die Trockengestelle übersüßig, die Fabrikation geht unbekümmert um die Witterung und Jahreszeit vor sich, die Ziegel reißen und schwinden nicht, sind hart und fest und erfordern weniger Brennmaterial. In gleicher Weise verfertigt man in England mit gutem Erfolge auch Töpfersgeschirre.

\* In Prag besteht eine Handelschule für junge Damen, in welcher zu Anfang Februar d. J. eine öffentliche Prüfung statt hatte. Die Anstalt bezweckt, der weiblichen Jugend Gelegenheit zu bieten, sich für das Geschäftsleben tüchtig vorzubilden, sowie in den schriftlichen Arbeiten des Geschäftslebens sich zu üben. Der Prüfung wohnte eine zahlreiche, gewählte Gesellschaft bei. Zu Anfang Mai d. J. wird auch in Wien eine solche Schule für Frauen und erwachsene Mädchen eröffnet.

\* Gerben der Leinwand. Nach früheren Angaben soll man Leinwand durch Behandlung mit Gerbstoff vor dem Stocken schützen und ihr eine größere Haltbarkeit geben können. Das „praktische Wochenblatt“ enthält eine Anweisung zur Haltbarmachung von Leinen zu Getreidesäcken, Raps- und Erntetüchern. Man bereitet sich in einem kupfernen Kessel eine Lohbrühe, bestehend aus 20 preuß. Quart Wasser und

\* Dem Weine Alter zu geben heißt der „Cosmos“ zwei von Pählen angegebene Mittel mit. Ein Stücksaß voll Wein setzt man in einem reinen Väuchfasse der Strenge des Frostes aus; jeden Morgen hebt man das Eis von der Oberfläche ab, drei bis viermal hintereinander. Das geschmolzene Eis gibt einen leichten Nachwein, der übrige jedoch ist durch das Herausschmelzen des Wassers in seiner Güte bedeutend verbessert. Man füllt ihn auf Fässer (tonneaux) und um ihn Bouquet zu geben, fügt man entweder ein Liter Himbeersaft oder für 10 Centimentr geflößte Beilchenwurzel (Iris florentina) hinzu, die man in Wein eingerührt hat. — Das andere Mittel ist folgendes: Im März oder April breitet man eine 20 Centimeter (8 Zoll) dicke Schicht Grummet aus, auf welche man eine Schicht gekörnte und getheerte Flaschen bringt und so fort. Nachher begießt man den Haufen mit Wasser, so daß das Grummet in Gährung kommt, fault und zerfällt. Nach drei bis vier Monaten wird der Wein im Geschmack einem 2 bis 3 Jahre alten Flaschenwein gleichkommen.

\* Was ist der Wald wert? Wir wissen schon, daß der Holzertrag den wahren Wert des Waldes nicht bestimmt, sonst wäre der Wald in Russland beinahe nichts wert, denn

dort erträgt der preußische Morgen Wald nur —  $1\frac{1}{5}$  Pf., denn Russland hat 21,889 geogr. Quadratmeilen Wald oder 72 Prozent seiner gesamten Fläche. Den größten Wert hat der russische Wald für uns Deutsche, denn ohne ihn würden unsere Ostwinde noch trockner sein, als sie ohnehin schon sind.

\* Zerbrochenes Porzellan kann man durch stundenlanges Kochen in süßer Milch wieder zusammenkitten, jedoch muß wohl Sorge getragen werden, daß sich kein Staub zwischen den Bruch gesetzt hat. Zu dem Zwecke legt und bindet man die Scherben sofort zu der alten Form zusammen. Das Mittel ist jedoch nur bei seinem Porzellan von dauerndem Erfolg.

\* Sauern oder geronnenen Rahm wieder zu süßen und völlig flüssig zu machen, tropft man nach der norddeutschen Zeitung aufgelöstes Alznatron (nicht kohlensaures Natron, wodurch leicht ein seifiger Geschmack entsteht) oder „Natronlauge“, welche man in den Apotheken erhält, hinein und erreicht seinen Zweck vollkommen.

## Inserate.

### Auktion.

Montag, den 8. April 1861,  
Vormittag 10 Uhr, erfolgt der Verkauf gepfändeter Sachen, sowie eines goldenen Trauringes, einer Menge eiserner Wasserkrüge, Waschbecken und anderer Utensilien im gerichtlichen Auktionslokale, Zimmer Nr. 5.

### Salpius.

Die Kinderbeschäftigung-Anstalt hatte sich im Monat März nachgenannter Geschenke zu erfreuen, wofür der unterzeichnete Verein den verbindlichsten Dank abstattet. Sie empfing nämlich von einer Dame auf Brodt 20 Sgr., vom Herrn Rentier v. Dannewitz pr. März 1 Thlr., den Betrag einer Sammlung, welche bei der Hochzeit des Herrn Gerbermeister Vogel mit Fr. Hartmann veranstaltet worden, 1 Thlr. 25 Sgr., von Fr. Lips 10 Sgr., vom Herrn Cantor Fürderer 5 Sgr., von den Herren Bäckerstrn. Gomolky und Richter von jedem ein Brodt à 5 Sgr., Ungenannt ein Brodt und  $\frac{1}{4}$  Schfl. Aepfel, Ungenannt ein Paar Buch Schreibpapier.

Grünberg, den 2. April 1861.

Der Frauen-Verein.

### Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vielseitigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Überzeugung gelangt, daß noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel auch noch so alt sei, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Federmann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeldlich mittheilen, nicht aber die Medikamente, welche etwa später verlangt werden.

Im Weitern bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. drgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu vermeiden.

Im Fernern bemerke ich noch, daß ich bei der Exped. d. Bl. viele 100 Beugnisse deponirt habe, welche wohl am besten die Zweckmäßigkeit meiner Cur-Methode beweist.

Krüsi-Altherr, in Gais,  
Kanton Appenzell in der Schweiz.

In der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn, zu erhalten:

Stern, W., Professor, Aufgabenbüchlein für das Tafelrechnen zu dem Lehrgang des Rechenunterrichtes. Achte Auflage, Preis brosch. 3 Sgr.

Im gleichen Verlage ist erschienen:  
Stern, W., Professor, Lehrgang des Rechenunterrichtes nach geistbildenden Grundsätzen. Vierte vermehrte Auflage. Preis 27 Sgr.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich men darauf aufmerksam zu machen, daß vom 1. April an Schülerinnen zur Er- ich in verschiedenen Städten presse.  
lernung aller weiblichen Arbeiten an Berw. H. Schrader, geb. Hoffmann,  
nehme; auch erlaube mir die geehrten Da wohnh. bei Hrn. Naumann a. Silberb.

**Eine mit Perlen gestickte Brieftasche, einen Reise-Paß für das Ausland, zwei Gesellen-Briefe und ein Gestellungs-Attest enthaltend, ist auf dem Wege vom Kreis-Gericht bis zum Hrn. Gastwirth Engel verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Blattes.**

## Auktion.

Donnerstag, den 11. April 1861, Vormittag 10 Uhr, werde ich ungefähr 56 Eimer Wein, eine Menge Weingesäße, Weinwanne und eine Weinmühle aus dem Nachlaß des Partikulier Carl Gottlob Uhlmann hier in dessen Weinkeller, Krautgasse bei der Witwe Müller, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

## Salpius.

Donnerstag, den 4. April d. J., Morgen 8½ Uhr, öffentliche Sitzung der Stadt-Verordneten.

Zum Vortrag kommen:

Anträge auf Niederschlagung v. Resten, um Aufnahme in den Gemeindeverband.

Eine Niederlassungssache.

Die Protokolle über stattgehabte Kassen-Revisionen.

Anträge des Verschönerungs-Vereins, Wahl eines Bezirks-Vorsteigers.

Eine Anstellungs-Sache.

Freitag, den 5ten h., Versammlung des Gew.- und Gartenvereins. Herr Baumeister Geisseler hat die Güte den in letzter Versammlung begonnenen Vortrag fortzusetzen. Fragenbeantwortung.

## Vorschuß-Verein.

Donnerstag, den 4ten April, Abends 8 Uhr, General-Versammlung im bekannten Lokal, wozu die Mitglieder einladen.

## Der Vorstand.

In meinem Hause, Züllichauer Straße № 20, ist die **Bel-Etage**, bestehend aus 2 großen Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör, vom 1ten Juli d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Kunstgärtner Gustav Neumann, Johannisstraße № 3.

## Carl Neumann.

Sonntag, den 7. April, Nachmittag 2 Uhr, Veteranen-Versammlung im Deutschen Hause.

## Der Vorstand.

## Handschriften-Beurtheilungen.

Meine Beurtheilungen von Handschriften, die 5 Jahre hindurch in der „Illustrirten Zeitung“ Furore machten, sind wohlbekannt. Diese Beurtheilungen gebe ich jetzt brieflich und zwar in einem gedruckten Formulare, das auf 72 Fragen über Anlagen, Fähigkeiten, Geist, Temperament, Leidenschaften u. s. w. ausführliche und bestimmte Antwort gibt. Es bedarf nur der Einsendung einer beliebigen Zeile. Specielle Fragen zu stellen, ist nicht nötig, da alle beliebten Fragen in dem Schema bereits berücksichtigt sind. Angabe des Namens ist auch nicht erforderlich, da die Beurtheilungen auf Wunsch unter einer Chiffre posts restante abgegeben werden. Honorar für jede Beurtheilung 1 Rthl. franco (2 fl. unfrancirt.) — Zur Bequemlichkeit aller, die eine Beurtheilung ihrer Handschrift wünschen, hat sich die Expedition dieses Blattes bereit erklärt, Aufträge für mich anzunehmen.

Neu-Schönfeld bei Leipzig, im März 1861.

Adolf Henze.

Ich empfehle einem geehrten Publikum meine Tapeten-Musterkarte, von 2½ Sgr. an, zur gefälligen Beachtung.

N. Ruske, Maler und Tapizerer.

Die herrschaftliche Brauerei zu Krolowitz, Kr. Freistadt, soll den 3. Mai 1861 öffentlich anderweitig verpachtet werden.

Victoria-Verein Donnerstag, den 4. April, ½ 8 Uhr Abends.

Die **Bel-Etage** meines Hauses, aus 4 aneinanderhängenden Zimmern bestehend, nebst heller Küche mit Kochofen, Entrée und Holzgelaß, Mitbenutzung des Waschhauses, Trockenbodens und Räucherkammer, ist vom 1. Oktober e. ab im Ganzen, auch getheilt, anderweitig zu vermieten. Auf Verlangen kann ein heizbares Giebelzimmer mit Kammer, sichere Wollremise oder Pferdestall, sowie Kellerraum dazu gegeben werden.

## Mätzki.

## Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht, pro Scheffel.	Grünerberg, den 25. März.			Görlitz, den 28. März.			Sorau, den 29. März.		
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.
Weizen . . . . .	2	25	—	2	15	—	3	10	—
Roggen . . . . .	1	22	6	1	20	—	2	—	1
Gerste, große . . . .	—	—	—	—	—	—	1	21	3
„ kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	18	9
Hafer . . . . .	1	2	6	1	—	—	1	—	—
Erbfen . . . . .	1	22	6	1	22	6	2	15	—
Hirse . . . . .	3	6	—	2	20	—	2	7	6
Kartoffeln . . . . .	—	16	—	12	—	—	—	—	—
Heu, d. Getr. . . . .	—	20	—	15	—	20	—	—	20
Stroh, Sch. . . . .	6	—	5	—	—	6	—	5	—